

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 48 (1961)
Heft: 7

Vereinsnachrichten: Katholischer Lehrerverein der Schweiz : Jahresbericht 1960/61

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alois Hürlimann, Zentralpräsident, Oberwil-Zug

Seit seinem Bestehen war es das Bestreben des Katholischen Lehrervereins der Schweiz und seiner leitenden Organe, die katholische Weltanschauung als Grundlage und Fundament der gesamten Erziehung und Bildung hochzuhalten, immer neu zu ergründen und anzuwenden auf die Erfordernisse des praktischen Alltags. Diesem Ziel blieb unsere Organisation stets und unentwegt treu, unbekümmert um moderne Zeit- und Modeströmungen, die heute kommen und morgen wieder gehen. Auf die Dauer kann es keine erfolgversprechende Erziehung geben ohne klare Grundsätze und Richtlinien, ohne eine überlegene Ordnung der Maßstäbe und Wertungen, sowohl in religiös-sittlicher wie auch in menschlich-gesellschaftlicher Beziehung. In unserer Skala der Wertordnung steht die Seele über dem Leib, der Geist über der Materie, das Gewissen über dem Wissen, die Ewigkeit über der Zeit, das Dienen über dem Herrschen.

Doch wie den Knospen die Blüten und Früchte, so müssen den Grundsätzen die Taten folgen, die eigene persönliche Charakterformung und Weiterbildung, die allseitige Ertüchtigung und Vervollkommennung im Berufe, der unverdrossene Einsatz im Dienste der Jugend und der Gemeinschaft.

Der verantwortungsbewußte katholische Lehrer arbeitet und wuchert mit seinen Talenten, um Tüchtiges und Bestes zu leisten. Er bemüht sich nicht nur um klare weltanschauliche Grundsätze in der Erziehung, sondern ebenso sehr um eine erfolgversprechende Methode im Unterricht. Er stellt sein Licht nicht unter den Scheffel, sondern wirkt als Sauerteig und Vorbild, immer dort, wo ihn Pflicht und Verantwortung rufen – denn «an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen».

Eine solche Lehrerschaft heranzubilden ist unser Ziel und unser großes Anliegen!

Vereinsleitung

An der Delegiertentagung in Wettingen, die aus allen Landesteilen und von Delegationen aus drei Nachbarländern sehr gut besucht war, wurde der Zentralvorstand auf neun Mitglieder erweitert.

Herr Dr. Ernst Kaufmann, Endingen AG, amtet als Vertreter des Kantons Aargau und des nordwestlichen Sektors des Landes, während Herr Reallehrer Paul Hasler, St. Gallen, die Ostschweiz vertritt.

In vielen Sitzungen und Konferenzen wurden die laufenden Geschäfte beraten, Entschlüsse gefaßt, Kommissionen bestellt und die Delegationen bestimmt. Um dringende Aufgaben rasch erledigen zu können, mußte innerhalb des Zentralvorstandes ein Leitender Ausschuß gebildet werden, dem auch die Aufgabe obliegt, Sitzungen vorzubereiten, Details auszuarbeiten und Beschlüsse durchzuführen. Mit wenig Ausnahmen beliebte Zug als Sitzungsort, das, weil zentral gelegen, von überall her leicht erreichbar ist und in den Räumen des Kollegs St. Michael stets gastliche Aufnahme gewährt.

Nach den geltenden Statuten kommt der Zentralkomiteesitzung, die am 24. Juni wieder traditionsgemäß in Zürich stattfand – nachdem sie 1960 umständshalber nach Einsiedeln verlegt worden war –, als der zentralen Behörde des KLVS, in der alle Schulstufen und Regionen vertreten sind, besondere Bedeutung zu. Trotz des freien Samstagnachmittags und des glänzenden Sommerwetters wies die Tagung, Gäste eingeschlossen, eine Zahl von über dreißig Teilnehmern auf, was als sehr gut bezeichnet werden muß und von einem wachen Interesse gegenüber den Belangen des Vereins zeugt. Neben der Überprüfung der wichtigsten Vereinsgeschäfte und der Diskussion aktueller schul- und standespolitischer Fragen stand die diesjährige Tagung vor allem im Zeichen der geplanten Statutenrevision und Reorganisation.

Um den Sektionen die Mitgliederwerbung zu erleichtern, wurde erstmals ein Werbeprospekt geschaffen, der in knapper Form die wichtigsten Aspekte unserer Organisation darstellt. Damit wurde eine an der Tagung von Stans geäußerte Anregung in die Tat umgesetzt.

Kantonalverbände und Sektionen

Das föderative Staatsgebilde, das unsere Schweiz bis heute besonders kennzeichnet, hat seine positiven

Jahrestagung

Delegierten- und Jahresversammlung

Sonntag/Montag, den 13./14. August 1961
in Rickenbach/Schwyz

Sonntag, den 13. August 1961

- 15.15 Delegiertenversammlung im Lehrerseminar Rickenbach
- 18.15 Bezug der Unterkunft
- 19.00 Nachtessen in den Gasthöfen von Rickenbach
- 20.30 Freies Beisammensein im Seminar

Montag, den 14. August 1961

- 08.00 Gemeinschaftsgottesdienst in der Kapelle Rickenbach mit kurzer Ansprache
- 08.45 Frühstück im Seminar
- 09.15 Besichtigung der neuen Seminargebäude
- 10.15 Hauptversammlung in der Aula
- 11.45 Gemeinsames Mittagessen im Speisesaal des Seminars
- 13.45 Wegfahrt mit Cars nach Ingenbohl und Schlußakt im Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar Theresianum

Geschäfte der Delegiertenversammlung

- Begrüßung und Protokoll
- Aussprache über den Jahresbericht des Vereins
- Rechnungsablage des Vereins, der „Schweizer Schule“ und der Hilfskasse
- Sektionsberichte
- Rechnungsablage und Jahresbericht der Krankenkasse des KLVS pro 1960
- Stand der Statutenrevision: Berichterstattung durch den Präsidenten der Statutenkommission
- Verschiedenes: Schweizerische pädagogische Informationsstelle, schweizerisches katholisches Informationszentrum, Missionsaktion, Schülerzeitschrift, Landesausstellung 1964, Jahresprogramm 1962

Es beeihren sich, Sie freundlich einzuladen:

KATHOLISCHER LEHRERVEREIN DER SCHWEIZ

Alois Hürlimann, Zentralpräsident
Konrad Besmer, Zentralaktuar

LEHRERVEREIN DES KANTONS SCHWYZ

Karl Bolfing, Kantonalpräsident

Programm der Hauptversammlung

- Musikalischer Auftakt
- Begrüßung durch den Präsidenten des Lehrervereins des Kantons Schwyz
- Referat von H. H. Dr. Theodor Bucher, Direktor des Lehrerseminars Rickenbach: „Versuch einer neuzeitlichen Lehrerbildung“
- Freie Aussprache
- Grüße der Auslanddelegationen

und negativen Auswirkungen auch auf eine gesamtschweizerische Organisation. Wenn auch im Grunde genommen die Aufgaben und Probleme der Schule und der Erziehung mehr oder weniger überall die gleichen sind, zeigen doch oft die Situation, die Organisation und damit auch die überwiegenden Tätigkeitsgebiete unserer Sektionen in den verschiedenen Kantonen und Landesteilen anders gelagerte Momente und Perspektiven. Die Lehrervereinigungen der Urschweiz als Träger und Hüter der geistigen und materiellen Interessen der Berufsorganisation und weithin auch der gesamten Volkschule sehen sich einer andern Aufgabe gegenüber als die Sektionen in den paritätischen und den Diasporakantonen. In der nun eingeleiteten Reorganisationsarbeit muß den verschiedenen Umständen Rechnung getragen werden.

Die Kraft und Stärke einer Landesorganisation beruht zu einem wesentlichen Teil auf der Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Gliedes und dessen innerer Verbundenheit zum Gesamten. Dem Auf- und Ausbau unserer Kantonalverbände und Sektionen galt nach wie vor unsere volle Aufmerksamkeit und Sorge. Diesem Ziele dienten das Mitteilungsblatt an die Vorstände, das bereits zum siebtenmal erschienen ist, ein schriftlicher Tätigkeitsbericht der Sektionen und vor allem die zweite Präsidententagung vom 4. April 1961 in Zug. Diese Tagung im Frühjahr war wiederum sehr gut besucht und befaßte sich mit allen aktuellen Problemen, vor allem den internen Organisations-, Publikations- und Personalfragen.

Wenn immer möglich war der Zentralvorstand durch seine Mitglieder bei bedeutenden kantonalen und regionalen Versammlungen und Konferenzen vertreten: in Altdorf, Einsiedeln, Schwyz, Luzern, Hergiswil (Konferenz der Lehrervereine Ob- und Nidwalden), Zug, Chur und St. Gallen. Leider war es aus zeitlichen und personellen Gründen nicht möglich, jeder Einladung Folge zu leisten.

Mit besonderer Genugtuung und Freude erfüllt uns der Beschuß des Liechtensteinischen Lehrervereins, dem KLVS als Gastsektion beizutreten. Wir heißen unsere Kollegen und Gesinnungsfreunde aus dem mit der Schweiz eng verbundenen Nachbarlande herzlich willkommen und sind überzeugt, daß sich der neugeschaffene Kontakt für beide Organisationen fruchtbar und bereichernd auswirkt.

In verschiedenen Sektionen sind Änderungen in der Vereinsleitung eingetreten. Alte, bewährte Präsi-

denten sind durch junge, initiative Männer abgelöst worden. Wir danken und grüßen die einen und die andern.

Fragen der Reorganisation und Statutenrevision

Der Anstoß zur Überprüfung der organisatorischen Situation kam von verschiedenen Seiten und entsprang mannigfachen Wünschen und Plänen. Die Notwendigkeit einer Reorganisation wurde von niemandem bestritten. Dabei dachte man vor allem an die Schaffung eines leistungsfähigen Sekretariates, an die Klärung des Verhältnisses und des besseren Zusammenschlusses zwischen Lehrerinnen und Lehrern geistlichen und weltlichen Standes, an den gemeinsamen Ausbau der ‚Schweizer Schule‘ und der sozialen und gewerkschaftlichen Institutionen und vor allem an eine vermehrte Durchschlagskraft in allen schul- und standespolitischen Fragen nach innen und nach außen. Trotz der besseren Konzentrierung der Kräfte und der Mittel wird der föderative Charakter nicht geschmälert, im Gegenteil, der Stärkung der kantonalen Verbände muß alle Aufmerksamkeit geschenkt werden.

In mehreren Sitzungen hat die fünfgliedrige Statutenkommission, der auch Mitglieder des Zentralvorstandes beratend zur Seite stehen, zu den Problemen Stellung genommen, bestimmte Vorarbeiten geleistet und Grundlagen zu weiteren Diskussionen ausgearbeitet.

Unsere Schwesterorganisation, der Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz, ist ebenfalls an der Arbeit, um das Problem, das ein gemeinsames ist, zu studieren und eine Lösung der dringendsten Fragen zu erreichen.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gebührt für die bereits geleistete Arbeit unser aufrichtiger Dank.

Unsere Publikationen

Seit mehr als 16 Jahren stellt Herr Prof. Dr. Josef Niedermann seine Kraft unserm wichtigsten Unternehmen, der ‚Schweizer Schule‘, die am 1. Mai a.c. den 48. Jahrgang angetreten hat, unermüdlich zur Verfügung. Mit ihm arbeitet ein tüchtiges Redaktorenteam zusammen.

Die große Lohn- und Preisbewegung im Druckereigewerbe, den alle Zeitungen und Zeitschriften zu spüren bekamen, nötigte auch uns, nach verschiedenen Verhandlungen mit dem Walter-Verlag in

Olten, zu einer Abonnementspreiserhöhung. Damit dürfte eine gewisse Stabilisierung eingetreten sein. Vergleicht man Löhne und Abonnementspreis mit den Zuständen vor 50 Jahren, muß man feststellen, daß die Gehälter um mindestens das zehn- bis fünfzehnfache gestiegen sind, der Abonnementspreis aber nur um das vierfache.

Wir danken allen, die der ‚Schweizer Schule‘ ihre Aufmerksamkeit schenken, den treuen Abonnenten, den Betreuern der Werbestellen, den Mitarbeitern und Redaktoren, vor allem aber dem Verlag, der seit der Übernahme des Drucks und des Verlags am 1. Januar 1923 Großes geleistet hat für die gediegene Ausstattung unseres Fachorgans. Die Abonnentenzahl ist stetig im Wachsen begriffen. Aber es braucht doch eine allseitige enorme Anstrengung, wenn wir bis zum Erscheinen des 50. Jahrgangs unser neues Ziel: 4000 Abonnenten erreichen wollen.

Der Schülerkalender ‚Mein Freund‘ hat eine respektable Auflage erreicht. Mit Interesse sehen wir der 41. Ausgabe entgegen, die in ihrem Aufbau eine gewisse Umstellung erfahren wird. Was Kollege Hans Brunner, Seminarübungslehrer in Luzern, in den 31 Jahren seiner Redaktionszeit geleistet hat, verdient unsere Bewunderung und Anerkennung. Ehre solcher Treue! An Stelle von Herrn Dr. Fritz Bachmann, für dessen große Dienste wir danken, betreut nun Kollege Albert Elmiger, Littau, das ‚Bücherstübchen‘. Als dritter Verantwortlicher zeichnet unser Zentralkassier, der in vorbildlicher Weise die Finanzen verwaltet, während der Walter-Verlag, Olten, seit Bestehen des Kalenders alles aufwendet, um ‚Mein Freund‘ drucktechnisch und künstlerisch einwandfrei zu gestalten.

Vom ‚Schwizerbueb‘ ist leider weniger Erfreuliches zu berichten. Trotz der großen Bemühungen des Redaktorenteams hat die Abonnentenzahl die gewünschte Höhe nicht erreicht, so daß der Fortbestand in Frage gestellt ist. Wir hoffen aber, daß sich doch noch Mittel und Wege finden lassen, die Anfangsschwierigkeiten zu meistern und den ‚Schwizerbueb‘ am Leben zu erhalten.

Unser Katalog ‚Empfehlenswerte neue Jugendbücher‘, die bereinigte und illustrierte Sonderausgabe der Jugendschriftenbeilage der ‚Schweizer Schule‘, hat wiederum schlanken Absatz gefunden. Verhandlungen mit dem katholischen Buchhändlerverein und andern interessierten Verbänden führten zu einer besseren finanziellen Lösung.

Zur Mitarbeit bei der Herausgabe eines schweize-

rischen Jugendbuchkatalogs konnten sich unsere Arbeitsgemeinschaft für das Jugendschriftenwesen und die Jugendschriftenkommission aus verschiedenen Gründen und Überlegungen nicht entschließen. Wir danken allen Mitarbeitern und Rezessenten, vor allem aber den Herren Regierungsrat Josef Müller, Flüelen, und Sekundarlehrer Bruno Schmid, Zurzach, für den großen Einsatz auf dem wichtigen Gebiete des Jugendschriftenwesens von ganzem Herzen.

Unsere sozialen Institutionen

Trotz der sozialen Besserstellung der Lehrerschaft, die im abgelaufenen Jahr in vielen Kantonen und Orten neue Fortschritte erreicht hat, und Versicherungen aller Art, ist unsere Hilfskasse nicht überflüssig geworden. Krankheit und Schicksalsschläge können die Existenz eines Menschen oder einer Familie auch heute noch gefährden und mit schweren Sorgen beschattieren. Die jährliche Unterstützungssumme, die oft nur unter großer Anstrengung der verantwortlichen Organe aufgebracht werden kann, beläuft sich auf Fr. 4000 bis 5000.–. Nebst den direkten Eingängen, durch den besonders erhobenen jährlichen Mitgliederbeitrag, fließen der Kasse die Mittel aus dem Reinerlös der ‚Reisekarte‘, des ‚Unterrichtsheftes‘, des Wörterbüchleins ‚Mein Wortschatz‘ und der Haftpflichtversicherung zu.

Während das Unterrichtsheft, unter der ausgezeichneten Betreuung von Kollege Anton Schmid, Schachen LU, einen stets zunehmenden Absatz zu verzeichnen hat, brachte die ‚Reisekarte‘ unserem unermüdlichen Zentralkassier schwere Sorgen und manche zusätzliche Arbeitsstunde, mußten doch, durch Verfügung des Eidg. Post- und Eisenbahn-departements, über hundert Vergünstigungen auf Bahnen und andern Traktionsmitteln gestrichen werden. Nach langen Jahrzehnten der steten Aufwärtsentwicklung (der erste Versuch war bereits 1901 unternommen worden), sahen wir uns gezwungen, entweder die Karte aufzugeben oder eine Umgestaltung vorzunehmen. Dank der Initiative unseres Zentralkassiers Hans Schmid, Aesch LU, haben wir uns zum letztern entschlossen. Möge dem neuen ‚Reisebegleiter‘, der noch in diesem Jahre erscheint, eine spontane und freudige Aufnahme bereitet werden.

Der Hilfskassenkommission und ihrem umsichtigen

Präsidenten Josef Staub, Erstfeld, danken wir für alle Mühen und Sorgen von Herzen.

Ein sehr erfreuliches Ergebnis hat unsere Kranken- und Unfallkasse pro 1960 zu verzeichnen. Neben unsrern vielen Sorgenkindern ist sie ein wahres Sonnenkind, nicht zuletzt dank der mustergültigen Führung unserer St. Galler Kollegen mit Präsident Paul Eigenmann an der Spitze. Wir haben nur den Wunsch, daß recht viele junge Kollegen auf diese soziale Institution aufmerksam gemacht und als Mitglieder gewonnen werden.

Erneut möchten wir hinweisen auf unsere äußerst günstige Haftpflichtversicherung, die bei einer Jahresprämie von Fr. 3.50 in Schadenfällen eine maximale Deckung garantiert.

Unsere befreundeten Organisationen und Institutionen

Oft ergibt sich der für eine gedeihliche Zusammenarbeit notwendige Kontakt mit andern weltanschaulich gleichgerichteten Organisationen oder Institutionen gleichsam von selbst, nicht selten aber muß er mühsam gesucht und angebahnt werden. Am wirksamsten und ausgeprägtesten waren unsere Verbindungen zum Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz, zum Katholischen Erziehungsverein, der Präsidentenkonferenz katholischer Erziehungsorganisationen, dem Heilpädagogischen Institut, Freiburg/Luzern, und der VFGS, der Konferenz katholischer Mittelschullehrer, dem katholischen Buchhändlerverein und dessen Verlagsanstalten und nicht zuletzt den verschiedenen Lehrerinnen- und Lehrerseminarien. Kontakte bestanden aber auch zum Schweizerischen Katholischen Volksverein, dem Jungmannschaftsverband und dem Schweizerischen Katholischen Turn- und Sportverband usw.

Regen und freudigen Anteil bekundeten wir an der Einweihung des neuen heilpädagogischen Instituts der Universität Freiburg, der neuen Seminargebäude von Rickenbach/Schwyz und freuen uns auch besonders über die glückliche Vollendung des Neubaus des freien katholischen Lehrerseminars Sankt Michael in Zug.

Der Besuch von gemeinsamen Konferenzen und Sitzungen, vor allem die Beratungen zur Schaffung eines schweizerischen katholischen Informationszentrums brachten uns auch in näheren Kontakt mit den Erziehungsdirektoren und Schulinspektoren der vorwiegend katholischen Kantone. Verbindun-

gen sind sehr wertvoll, wenn sie zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit führen, überall dort, wo es das gemeinsame Interesse und die besonderen Umstände erfordern und als notwendig oder nützlich erweisen.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir auch auf die Luzerner Erziehungstagung hinweisen, die in enger Verbindung zu den katholischen Lehrerorganisationen der Zentralschweiz steht, und deren Gründers und spiritus rector gedenken, des im Februar a.c. verstorbenen Mgr. Prof. Dr. Albert Mühlbach, der während eines ganzen Jahrzehnts auch Vizepräsident des KLVS war. Ehre seinem Andenken!

Schweizerische Organisationen

Das wichtigste Ereignis stellt die Verwirklichung der schweizerischen pädagogischen Informationsstelle dar. Sie wird ihren Sitz in Genf erhalten. Die finanziellen Träger sind der Bund und die Kantone, vor allem der Kanton Genf, der die erforderlichen Räume unentgeltlich zur Verfügung stellt. Es liegt bereits ein Statut vor, das Zweck, Aufgabe und Organisation umschreibt. Als Organe sind genannt: die Aufsichtskommission, die Beratende Kommission, der Direktor. In die sechsgliedrige Aufsichtskommission können die Lehrerorganisationen der Schweiz einen Vertreter entsenden. Der Schweizerische Lehrerverein hat für diesen Posten seinen Präsidenten nominiert, während jedoch der Bund einen Vertreter der Mittelschulen wünscht. Die Beratende Kommission ist auf 15 Mitglieder fixiert und wird in einem späteren Zeitpunkt ernannt.

In den Beziehungen zum Schweizerischen Lehrerverein, dem Schweizerischen Schulwandbilderwerk, der Schweizerischen Nationalen Unesco-Kommission, der Redaktionskommission des Jugendfriedensblattes „Zum Tag des guten Willens“ sind keine wesentlichen Änderungen eingetreten. Dem Schweizerischen Verein für Handarbeit und Schulreform und dem Schweizerischen Berufsberaterverband sind wir als Kollektivmitglieder angeschlossen. Zur Interkantonalen Mittelstufenkonferenz und zu ihren wertvollen Bestrebungen bestehen mannigfache Beziehungen.

Vor eine wichtige und arbeitsschwere Aufgabe stellt uns die Landesausstellung 1964 in Lausanne.

Das befreundete Ausland

Zahlreich sind die Einladungen, die befreundete

Lehrerorganisationen des Auslandes, vor allem des deutschen Sprachraumes, an den KLVs und seine Sektionen richten. Leider erlauben es die Umstände nicht, jedesmal eine Delegation zu entsenden. Bei einem besseren Ausbau unserer Zentrale sollte es aber möglich werden, auch die persönlichen Kontakte zu unsren Nachbarn jenseits der Grenze lebhafter und enger zu gestalten.

Treue Freunde und Nachbarn finden jedes Jahr auch den Weg zu unsren Tagungen und Veranstaltungen und unterstreichen durch ihre Anwesenheit den Wert und die Bedeutung nachbarlicher Kontakte.

Dank und Ausblick

Am Schlusse dieser Ausführungen, die nur einige wesentliche Momente zu streifen vermochten und darum nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erheben dürfen, erachte ich es als meine Pflicht, allen Mitarbeitern, Freunden und Gönnern des KLVs wie jedem einzelnen Mitglied in aller Form und Wertschätzung den aufrichtigsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Es sei mir erlaubt, ein besonderes Wort der Anerkennung auszusprechen H. H. Vizepräsident Seminardirektor Dr. Leo Kunz, Zentralaktuar Konrad Besmer, Zentralkassier Hans Schmid, dem Hauptredaktor der „Schweizer Schule“, Herrn Dr. Josef Niedermann, und dem Präsidenten der Statutenkommission, Herrn Seminarlehrer Karl Bolting, sowie allen bisherigen und den neuen Kantonal- und Sektionspräsidenten.

Möge alle die viele Arbeit, die geleistet wurde, Frucht bringen zur rechten Zeit und zum Segen werden für die uns anvertraute Jugend. Im Letzten sind es unsere Buben und Mädchen, ist es unsere Jugend, für die wir arbeiten, leiden und kämpfen.

Kolleginnen und Kollegen, laßt uns wieder mit neuem Mut Würden und Bürden tragen, das Ideal des gläubigen Erziehers und die erlösende und rettende Idee der christlichen Erziehung hochhalten im Alltag und verteidigen im Kampfe gegen die anstürmenden Wogen des Materialismus und der Gottlosigkeit!

Viele Menschen erkaufen sich die Hölle mit so großer und schwerer Arbeit, daß sie sich mit der Hälfte derselben den Himmel hätten erkaufen können.

THOMAS MORUS

Das Lehrerseminar Rickenbach-Schwyz

Schriftleitung

1. Die Gründung (1841–1861)

Auch von geistigen Institutionen gilt das berühmte staatsphilosophische Axiom: Den Staat erhalten und retten jene Kräfte, die ihn gegründet haben. Dies ist nicht in einem traditionalistisch-reaktionären Sinne zu verstehen, sondern vielmehr im Sinne einer steten Verjüngung aus demselben Geiste der Initiative und Kraft, die die Institution geschaffen haben. Um die Anfangsgeschichte des schwyzer Lehrerseminars zu verstehen, hat man an die Auseinandersetzungen der 30er und 40er Jahre des 19. Jahrhunderts zu denken. Längst waren im Kanton Schwyz und im Raum Schwyz Elite- und Volksbildung an die Hand genommen worden. Die Kirche hatte auch hier ihre Sendung für die Schule erkannt und der Klerus seine großen Dienste geleistet. Aber die Anpassung an die staatspolitischen, wirtschafts- und kirchenpolitischen usw. Notwendigkeiten mußte erst noch geschehen. Denn die Entwicklung zum demokratischen Verfassungsstaate setzte voraus, daß *alle* Bürger lesen und schreiben konnten; der Aufstieg des Technizismus auf allen wirtschaftlichen Gebieten und die neuen Handelsformen machten den rechnenden und technisch planenden Handwerker, Angestellten und Arbeiter wie auch den entsprechend gebildeten Bauern notwendig. Das neue Gespür für die Gleichberechtigung aller Menschen erkämpfte nun endgültig die längst von avantgardistischen kirchlichen Erziehern wie Josef v. Calasanz, J. V. de La Salle, Maria Ward usw. geforderte allgemeine Volksbildung (abgesehen von Karls des Großen frühmittelalterlicher wie Luthers reformatorischer Forderung) für alle Menschen. Das gläubige Volk erhob sich im 19. Jahrhundert in demokratischen Bewegungen, um die Kirche gegen ihre revolutionären Angreifer oder die staatskirchenrechtlich und aufklärerisch denkenden Patrizier und Großbürger zu verteidigen. Die allgemeine Volksbildung sollte auch im Kanton Schwyz Tatsache werden. Aber dazu brauchte es zu den bisherigen Trägern der Bildung einen eigentlichen neuen Stand, die Lehrerschaft, die diese neue Zeitaufgabe zu übernehmen